

Vielfalt im Schulsystem und im Klassenzimmer

Lernprodukte aus der Sicht der
nationalen Standardüberprüfungen

*Mag. Dr. Claudia Schreiner
Innsbruck, 11. Jänner 2019
VO Lehren und Lernen im Diversitätskontext*



Deutsch in der Sekundarstufe 1 und das Erreichen der Lernziele auf der Ebene des Schulsystems

Die Standardüberprüfung 2016

- Flächendeckende Überprüfung:
73.037 Schüler/innen aus 3843 Klassen in 1389 Schulen
... nahmen im April 2016 (i.d.R. 20. April)
... an der Überprüfung in Lesen, Schreiben, Sprachbewusstsein und Zuhören teil.
- Stichprobe Sprechen:
Der Kompetenzbereich Sprechen wurde zwischen 2. Mai und 10. Juni an einer Stichprobe von 2820 Schüler/innen aus 120 Schulen überprüft.

Das Kompetenzmodell in Deutsch in der Sekundarstufe 1



Grad der Kompetenzerreichung: Die Kompetenzstufen



Kompetenzen in Lesen

(Kurzform der Beschreibungen für Stufe 2 und 1)

Stufe 2: Schüler/innen, die in Lesen die Bildungsstandards erreichen, verstehen altersangemessene Texte, verschiedener Länge und von unterschiedlicher inhaltlicher, struktureller und sprachlicher Komplexität. Sie erkennen wesentliche Informationen in solchen Texten und können solche Texte auch interpretieren.

Stufe 1: Schüler/innen, die in Lesen die Bildungsstandards teilweise erreichen, verstehen altersangemessene kurze Lesetexte, die inhaltlich, strukturell und sprachlich einfach sind, schwierige Texte verstehen sie teilweise. Sie erkennen wesentliche, deutlich gekennzeichnete Informationen und können einfache Texte zu bekannten Themen interpretieren.

Beispielitem für Lesen

1 Lies folgenden Text über das Leben des römischen Kaisers Mark Aurel.

Mark Aurel wurde 121 n. Chr. in Rom geboren. Er stammte aus einer angesehenen Senatorenfamilie. Daher wurde Kaiser Hadrian auf den Jungen aufmerksam und bestimmte ihn langfristig zu seinem Nachfolger.

Als Mark Aurel den Thron bestieg und römischer Kaiser war, musste er Kriege führen, denn die Germanen bedrohten das Reich.

In einer Schlacht im heutigen Österreich wurde er schwer verwundet. Da erzählte man ihm von einer seltsamen Quelle. Wenn verletzte Tiere daraus tranken, heilten ihre Wunden. Der Kaiser trank davon und wurde in kurzer Zeit gesund. Dieses Wasser ist bis heute bekannt – als Römerquelle.

☒ Mark Aurel starb 180 n. Chr., wahrscheinlich in Vindobona, dem heutigen Wien. Seine Asche wurde in Rom in einem Grabmal bestattet, das man heute als Engelsburg kennt.

Beispielitem für Lesen

1 Lies folgenden Text über das Leben des römischen Kaisers Mark Aurel.

Mark Aurel wurde 121 n. Chr. in Rom geboren. Er stammte aus einer angesehenen Senatorenfamilie. Daher wurde Kaiser Hadrian auf den Jungen aufmerksam und bestimmte ihn langfristig zu seinem Nachfolger.

Als Mark Aurel den Thron bestieg und römischer Kaiser war, musste er Kriege führen, denn die Germanen bedrohten das Reich.

In einer Schlacht im heutigen Österreich wurde er schwer verwundet. Da erzählte man ihm von einer seltsamen Quelle. Wenn verletzte Tiere daraus tranken, heilten ihre Wunden. Der Kaiser trank davon und wurde in kurzer Zeit gesund. Dieses Wasser ist bis heute bekannt – als Römerquelle.

Mark Aurel starb 180 n. Chr., wahrscheinlich in Vindobona, dem heutigen Wien. Seine Asche wurde in Rom in einem Grabmal bestattet, das man heute als Engelsburg kennt.

Kompetenzstufe: Bildungsstandards teilweise erreicht (Stufe 1)

Kompetenz:

**Allgemeines Textverständnis:
Schüler/innen können die Gliederung eines Textes erkennen.**

**Lösung: Thronbesteigung –
Verwundung – wundersame Heilung**

Lösungshäufigkeit: 77 %

Wie ist der Text aufgebaut? *Kreuze an.*

- Thronbesteigung – Verwundung – wundersame Heilung
- Verwundung – Thronbesteigung – wundersame Heilung
- wundersame Heilung – Thronbesteigung – Verwundung
- Verwundung – wundersame Heilung – Thronbesteigung

Beispielitem für Leseverständnis

2 Lies folgenden Text.

Ausstellung: Lebensmittel und Design

Warum sind Fischstäbchen eckig? Ist es Zufall, dass Extrawurstscheiben haargenau in eine Semmel passen? Antworten auf diese Fragen und einen spannenden Einblick in die Lebensmittelbranche liefert die Ausstellung „Lebensmittel und Design“ vom 1. bis 14. Juli in der Hotelfachschule Rosensteinberg.

Wenn Menschen Gebrauchsgegenstände formen, spricht man von Design. Ess- und Trinkbares so zu gestalten, dass es den Konsumenten zum Kauf anregt, darum kümmern sich Lebensmittel-Designer.

Wie wichtig ist das Zischen beim Öffnen der Getränkedose und warum braucht man zur Präsentation von Lebensmitteln ein ganz spezielles Licht? Zwei Wochen lang können kritische, neugierige und wahrheitssuchende Konsumenten besondere Erfahrungen zum Thema Essen machen. In der Ausstellung geht es darum, anhand von Riechen, Schmecken, Fühlen, Hören und Sehen Lebensmittel zu erkennen und zu erfahren.

Die Ausstellung „Lebensmittel und Design“ richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab der dritten Schulstufe, an Pädagoginnen und Pädagogen und an alle Ernährungsinteressierten, die zu einer kritischen Betrachtung der Lebensmittelproduktion bereit sind. ☒

Ausstellungsort: Aula der Hotelfachschule Rosensteinberg ☒

Öffnungszeiten: 1. Juli bis 14. Juli, jeweils Montag bis Samstag von 9 bis 17 Uhr ☒

Eintritt frei, um telefonische Voranmeldung wird gebeten ☒ 0521/3444

Beispielitem für Leseverständnis

2 Lies folgenden Text.

Ausstellung: Lebensmittel und Design

Warum sind Fischstäbchen eckig? Ist es Zufall, dass Extrawurstscheiben haargenau in eine Semmel passen? Antworten auf diese Fragen und einen spannenden Einblick in die Lebensmittelbranche liefert die Ausstellung „Lebensmittel und Design“ vom 1. bis 14. Juli in der Hotelfachschule Rosensteinberg.

Wenn Menschen Gebrauchsgegenstände formen, spricht man von Design. Ess- und Trinkbares so zu gestalten, dass es den Konsumenten zum Kaufanregt, darum kümmern sich Lebensmittel-Designer.

Wie wichtig ist das Zischen beim Öffnen der Getränkedose und warum braucht man zur Präsentation von Lebensmitteln ein ganz spezielles Licht? Zwei Wochen lang können kritische, neugierige und wahrheitssuchende Konsumenten besondere Erfahrungen zum Thema Essen machen. In der Ausstellung geht es darum, anhand von Riechen, Schmecken, Fühlen, Hören und Sehen Lebensmittel zu erkennen und zu erfahren.

Die Ausstellung „Lebensmittel und Design“ richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab der dritten Schulstufe, an Pädagoginnen und Pädagogen und an alle Ernährungsinteressierten, die zu einer kritischen Betrachtung der Lebensmittelproduktion bereit sind.

Ausstellungsort: Aula der Hotelfachschule Rosensteinberg

Öffnungszeiten: 1. Juli bis 14. Juli, jeweils Montag bis Samstag von 9 bis 17 Uhr

Eintritt frei, um telefonische Voranmeldung wird gebeten: 0521/3444

Welche Absicht hat dieser Text?

Kreuze bei jeder Aussage an, ob sie richtig oder falsch ist. ☒

Der Text soll ...

	richtig	falsch
den Besuch der Ausstellung ersetzen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
beim Leser Interesse an der Ausstellung wecken.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Berufschancen von Hotelfachschülern beschreiben.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
organisatorische Hinweise für Besucher liefern.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kompetenzstufe: Bildungsstandards erreicht (Stufe 2)

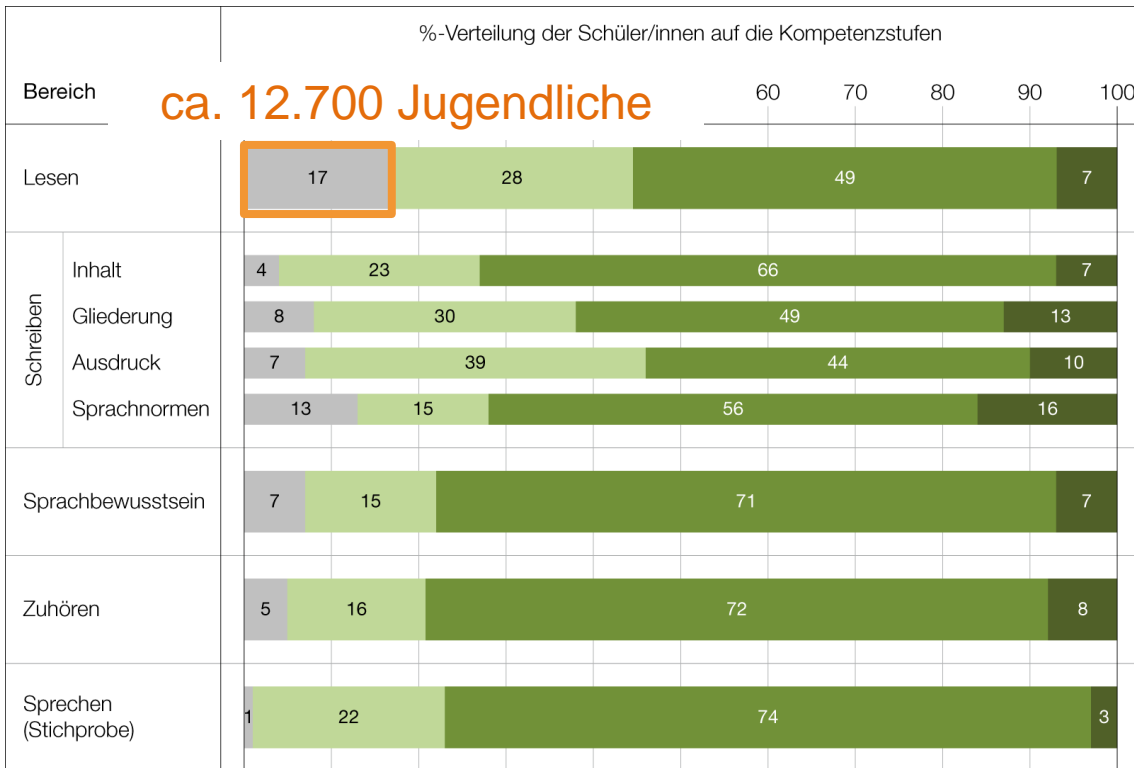
Kompetenz:

Textbezogenes Interpretieren und Reflektieren: Schüler/innen können zwischen Information, Unterhaltung und Wertung in Printtexten und anderen Medien unterscheiden.

Lösung: falsch – richtig – falsch – richtig
Lösungshäufigkeit: 50 %

Ergebnisse der Standardüberprüfung Deutsch, 8. Schulstufe in Österreich insgesamt

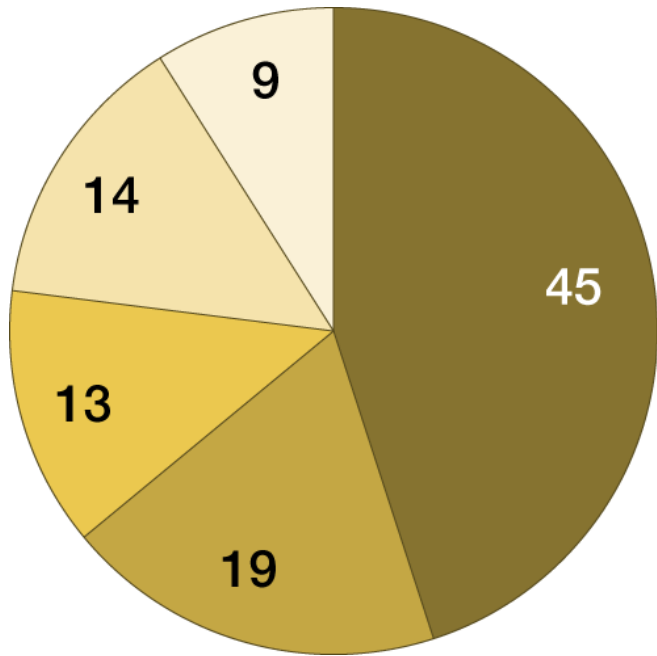
Verteilung der Schüler/innen auf die Kompetenzstufen



Kompetenzstufe: Bildungsstandards ...

- nicht erreicht (unter Stufe 1)
- teilweise erreicht (Stufe 1)
- erreicht (Stufe 2)
- übertroffen (Stufe 3)

Kompetenzbereiche in der Zusammenschau: Verteilung der Schüler/innen

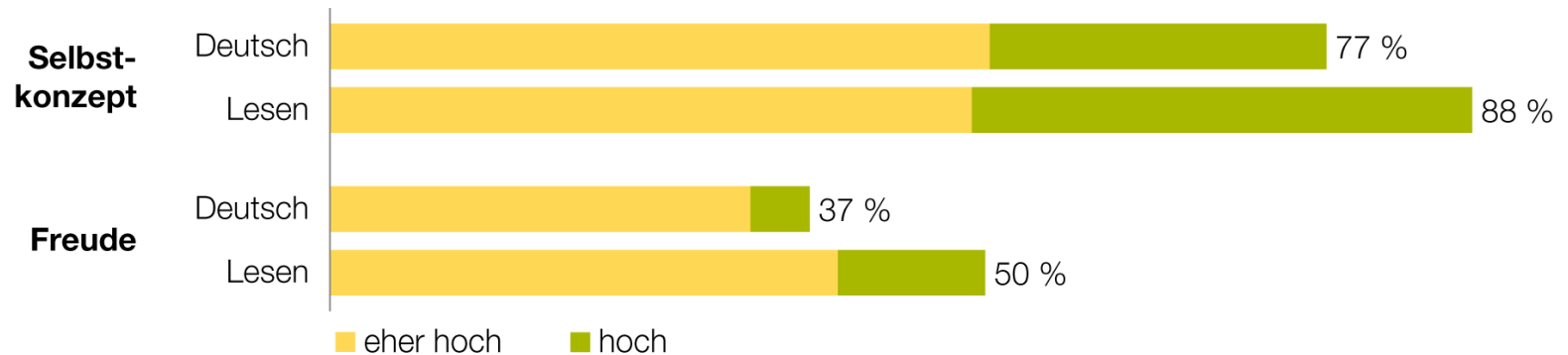


-  in allen vier Bereichen **erreicht** bzw. **übertroffen**
4x **erreicht** bzw. **übertroffen**
-  hauptsächlich **erreicht** bzw. **übertroffen**
3x **erreicht** bzw. **übertroffen**
-  zwischen **teilweise erreicht** und **erreicht**
2x **erreicht** bzw. **übertroffen** und
1-2x **teilweise erreicht**
-  hauptsächlich **teilweise erreicht**
3-4x **teilweise erreicht** oder
2x **erreicht** bzw. **übertroffen** und 2x **nicht erreicht** oder
2x **teilweise erreicht** und 1x **erreicht** bzw. **übertroffen** und 1x **nicht erreicht**
-  hauptsächlich **nicht erreicht**
3-4x **nicht erreicht** oder
2x **nicht erreicht** und 1-2x **teilweise erreicht**

Etwa zwei Drittel der Schüler/innen erreichen die Bildungsziele der 8. Schulstufe in Deutsch zumindest überwiegend.
Etwa ein Viertel der Schüler/innen erreicht die Standards in den meisten Kompetenzbereichen nicht oder nur teilweise.

Motivationale und soziale Faktoren des schulischen Lernens

■ Fachbezogene Merkmale:

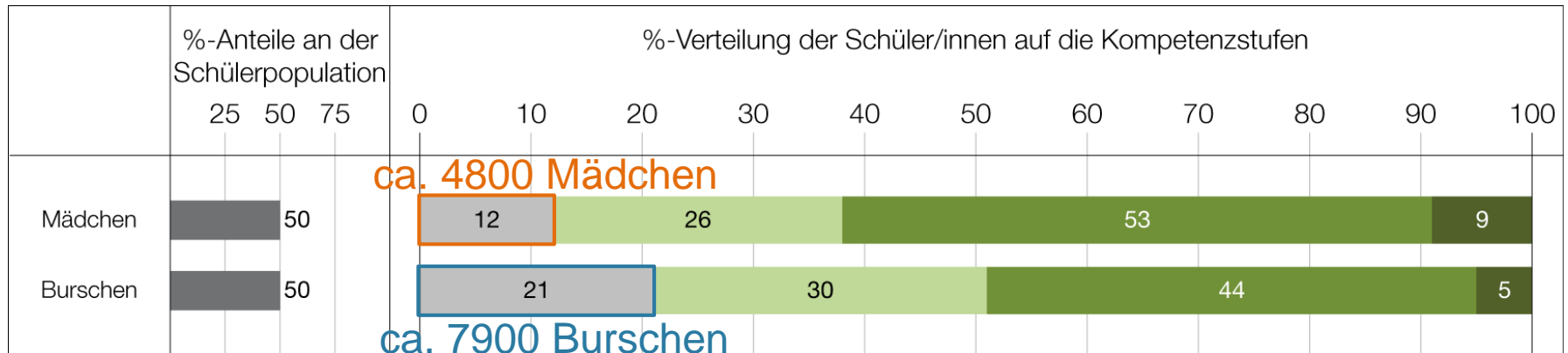


■ Wohlbefinden

- 60 % der Schüler/innen gehen (sehr) gerne in die Schule.
- 77 % der Schüler/innen sind mit ihrer Klasse (sehr) zufrieden.

Chancengerechtigkeit

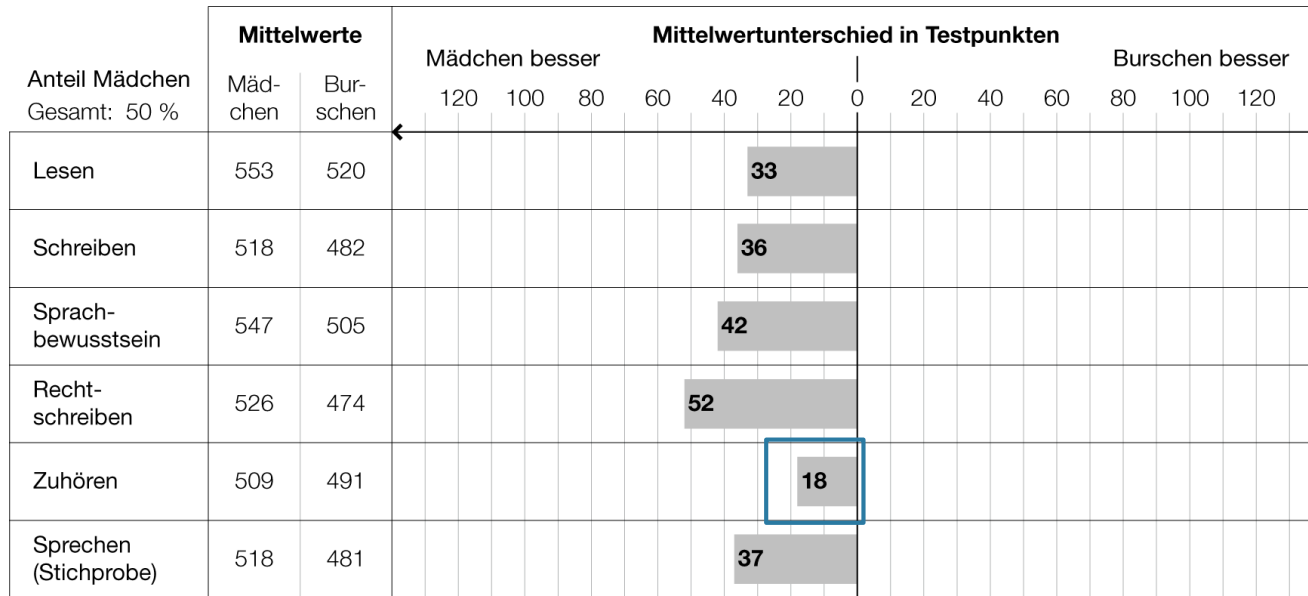
Lesekompetenz von Mädchen und Burschen: Verteilung der Schüler/innen auf die Kompetenzstufen



Kompetenzstufe: Bildungsstandards ...

nicht erreicht (unter Stufe 1)
 teilweise erreicht (Stufe 1)
 erreicht (Stufe 2)
 übertroffen (Stufe 3)

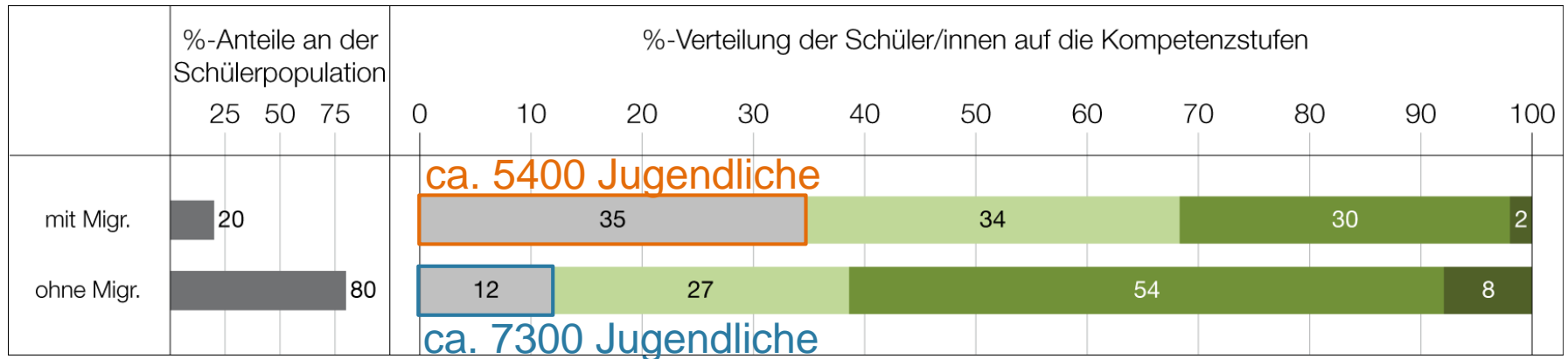
Kompetenzen von Mädchen und Burschen: Mittelwertdifferenzen in allen Kompetenzbereichen



■ Die Mädchen liegen in allen Kompetenzbereichen vor den Burschen.

■ Kleinerer Unterschied in Zuhören.

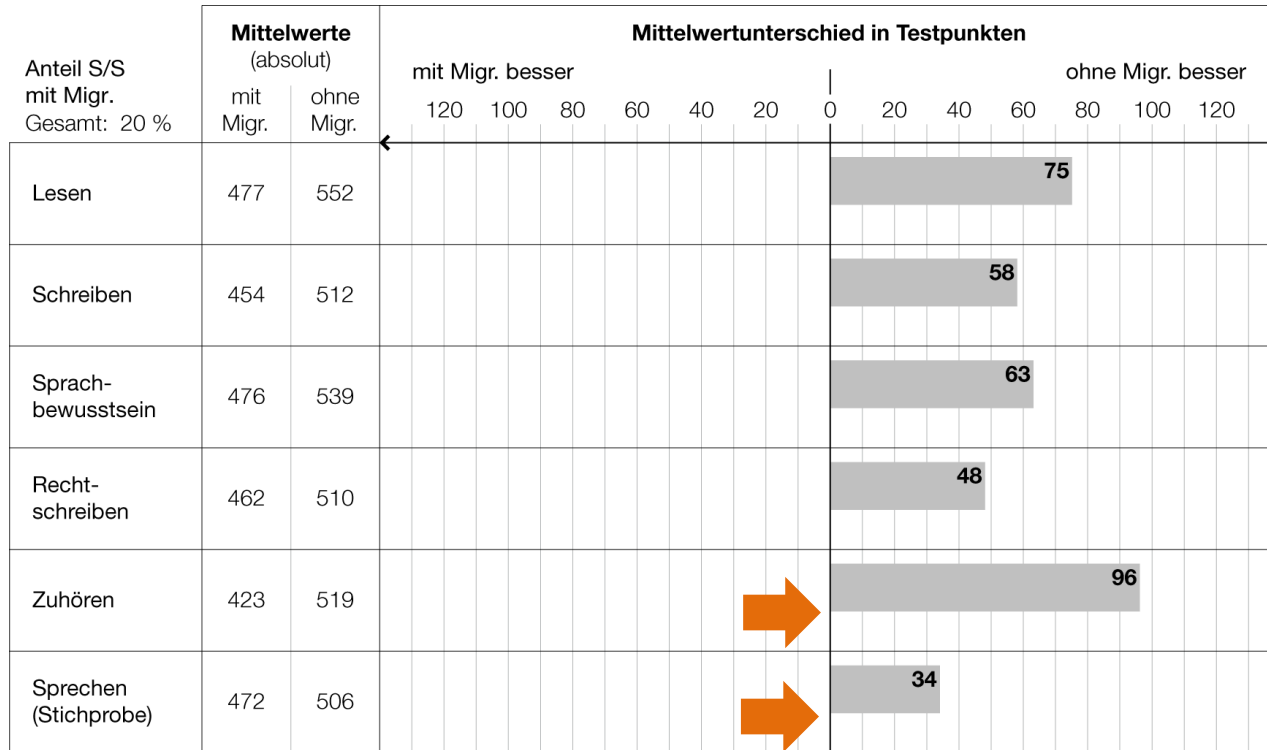
Lesekompetenz nach Migrationshintergrund: Verteilung der Schüler/innen auf die Kompetenzstufen



Kompetenzstufe: Bildungsstandards ...

nicht erreicht (unter Stufe 1)
 teilweise erreicht (Stufe 1)
 erreicht (Stufe 2)
 übertroffen (Stufe 3)

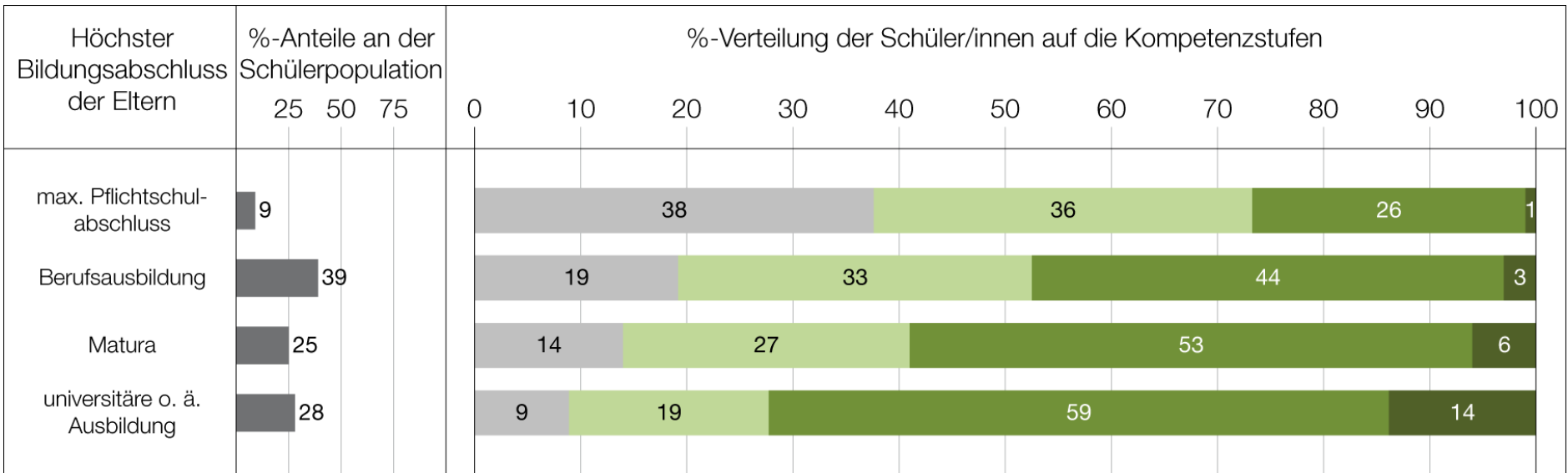
Kompetenzen nach Migrationshintergrund: Mittelwertdifferenzen in allen Kompetenzbereichen



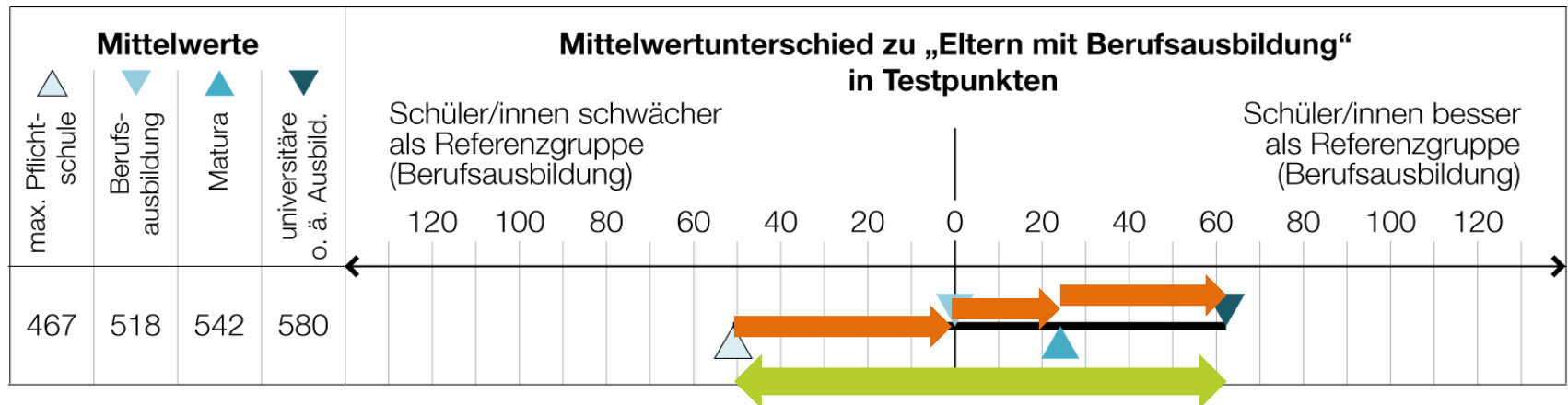
Unterschiede zwischen
Kindern mit und ohne
Migrationshintergrund:

- im Mittel zwischen
34 und 96 Punkten
- vergleicht man
jeweils Jugendliche
mit gleichem
Sozialstatus:
zwischen 15 und 68
Punkten

Der Einfluss des sozialen Hintergrunds: Höchster Bildungsabschluss der Eltern



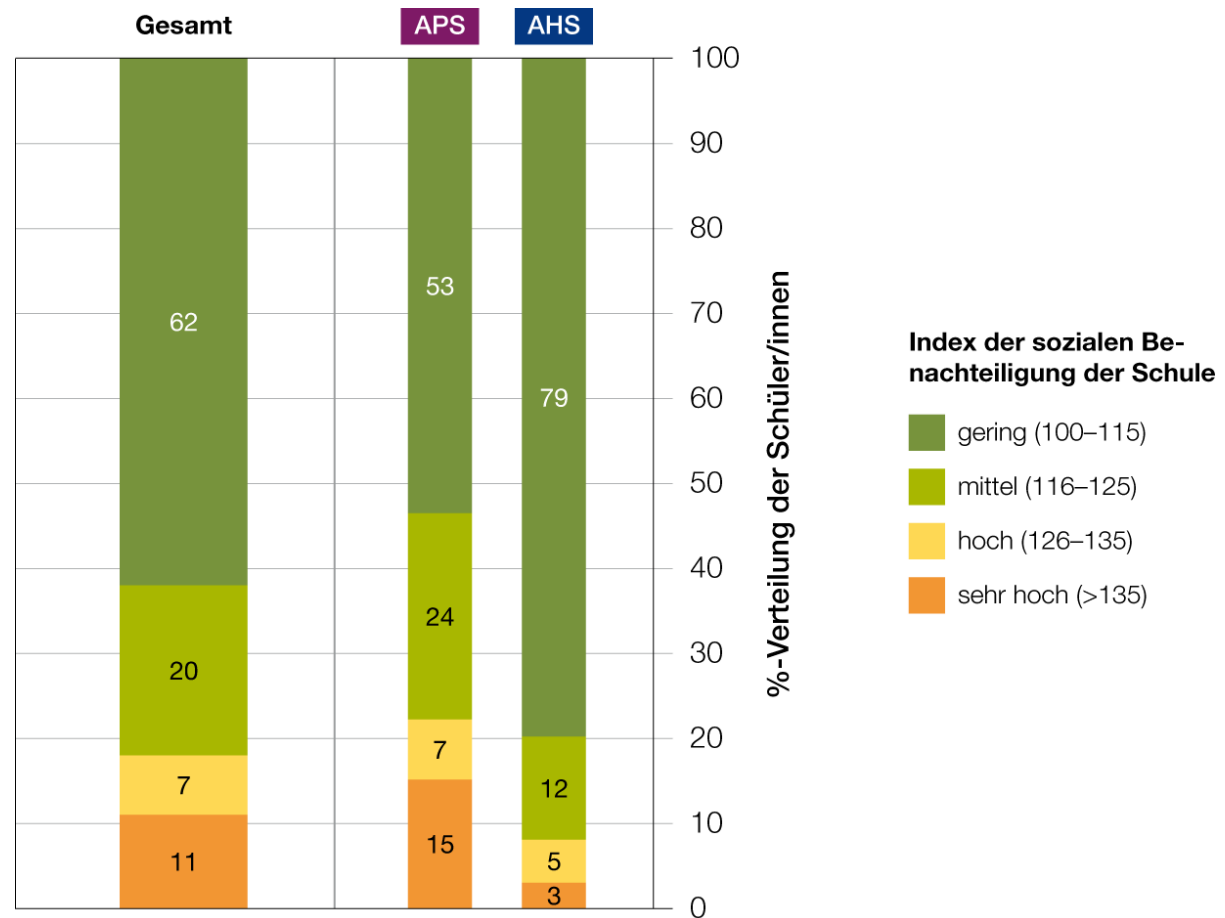
Der Einfluss des sozialen Hintergrunds (2): Mittelwerte im Lesen nach Bildung der Eltern



Jugendliche, deren Eltern max. Pflichtschulabschluss aufweisen, trennen im Lesen im Schnitt 113 Punkte von Jugendlichen aus Akademikerhaushalten.

Rückmeldungen an die Schulen

Schülerzusammensetzung in den Schulen: Index der sozialen Benachteiligung



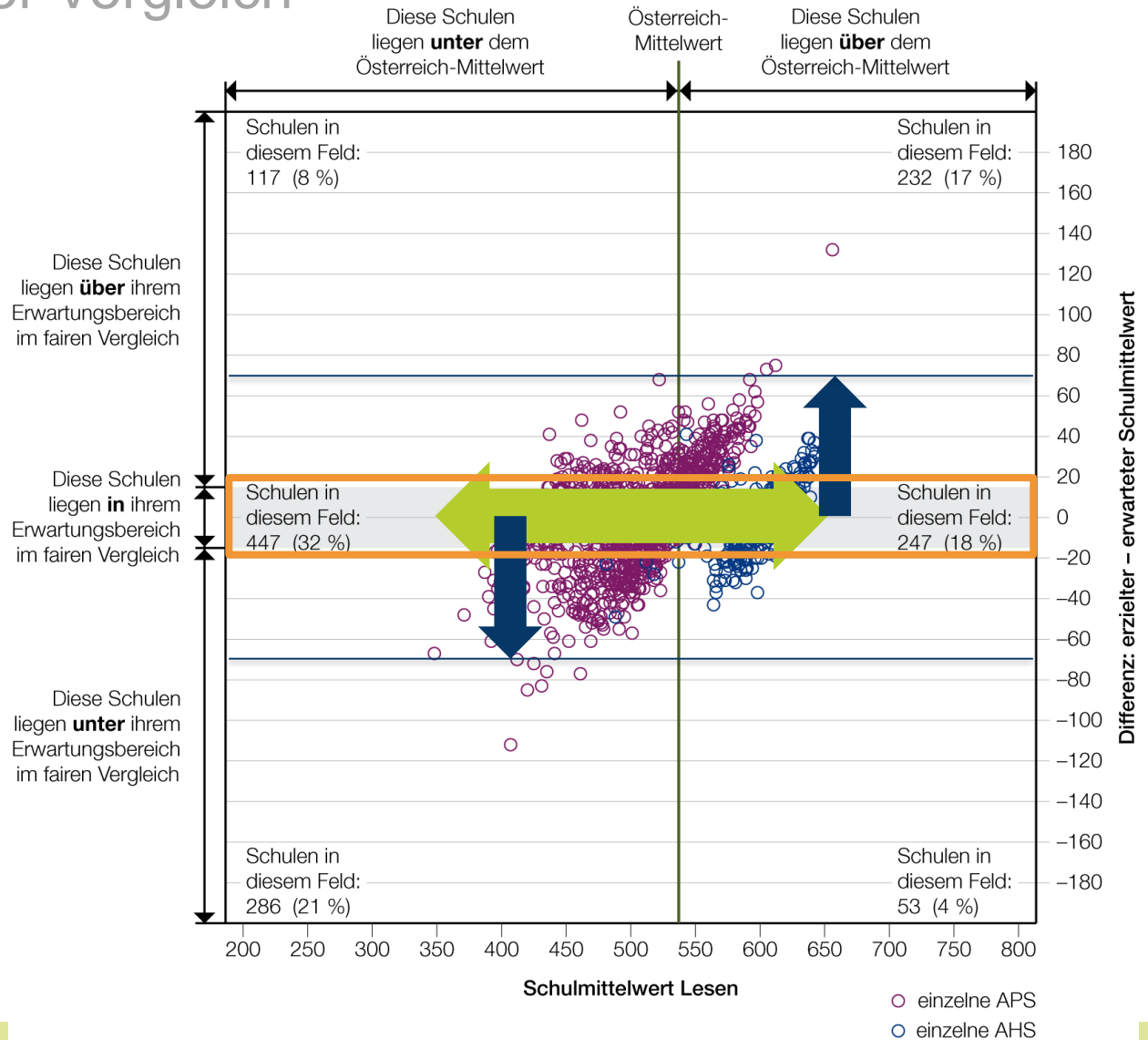
Ergebnisse der Schulen (Lesen)

Absoluter und fairer Vergleich

Die Ergebnisse der Schulen liegen zwischen 350 und 670 Punkten.

Etwa die Hälfte der Schulen liegt im Erwartungsbereich.

Abweichungen über und unter dem Erwartungswert bis über 70 Punkte.



Wie sind Klassen zusammengesetzt?

Versuch einer Annäherung anhand eines Beispiels
aus der Standardüberprüfung 2017 (Mathematik)

Wie sind Lerngruppen zusammengesetzt?

Beispiel einer Klassenrückmeldung; Standardüberprüfung M8-2017 (1)

Definition der Kompetenzstufen M8 (nach Schreiner et al., 2018, gekürzt)

BIST übertroffen (Stufe 3)

Die Schüler/innen verfügen über erweiterte Wissensstrukturen, welche über die Anforderungen der Stufe 2 hinausgehen, insbesondere über **stärker ausgeprägtes Abstraktionsvermögen und höhere Kombinationsfähigkeit**. Sie können diese eigenständig in neuartigen Situationen flexibel einsetzen.

BIST erreicht (Stufe 2)

Die Schüler/innen verfügen über grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten in allen Teilbereichen des Lehrplans Mathematik und **können diese flexibel nutzen**. Sie können geeignete Lösungsstrategien finden und umsetzen, gewählte Lösungswege beschreiben und begründen.

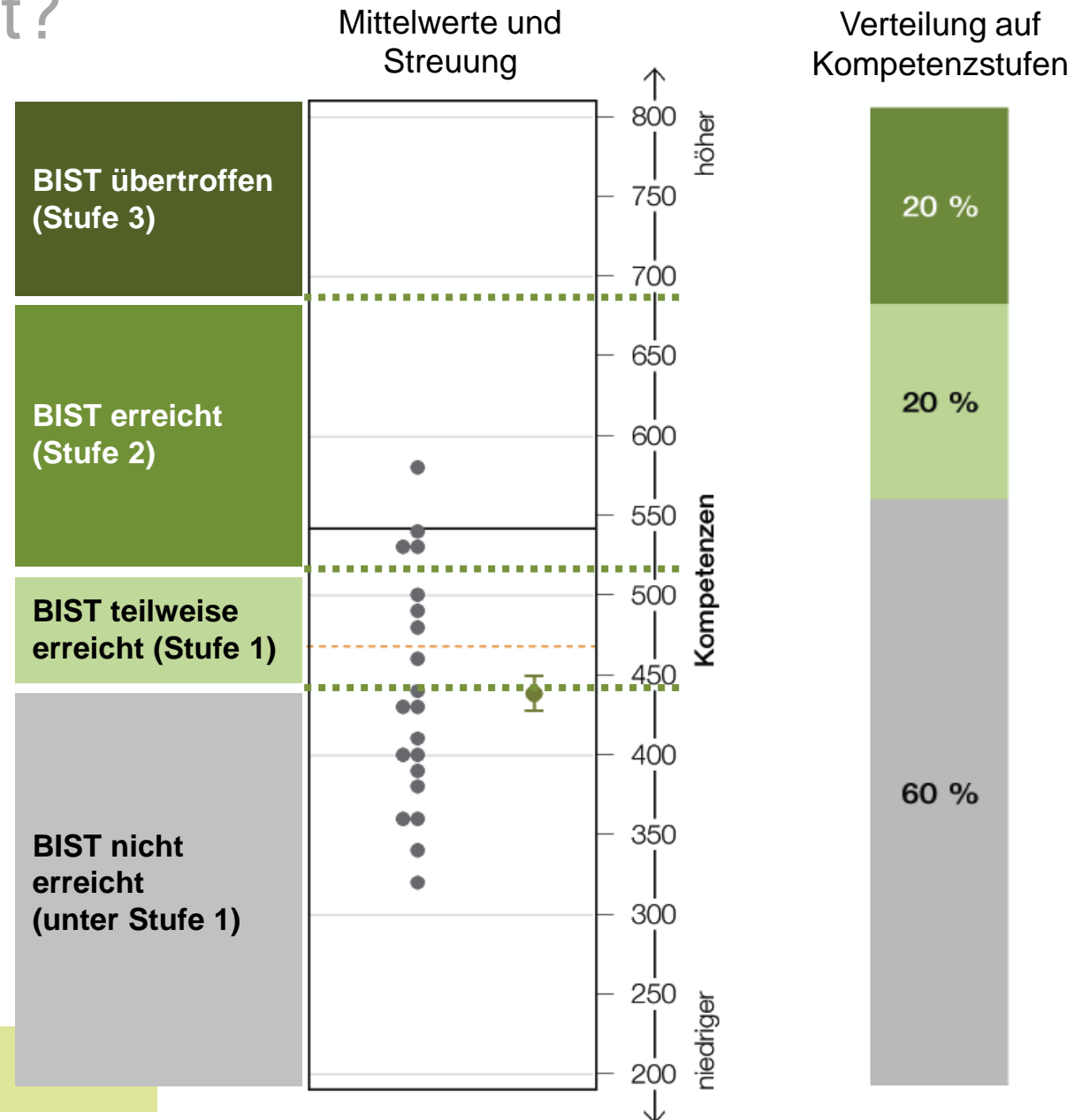
BIST teilweise erreicht (Stufe 1)

Die Schüler/innen verfügen über grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten in allen Teilbereichen des Lehrplans Mathematik und können damit **reproduktive Anforderungen** bewältigen und **Routineverfahren** durchführen.

Wie sind Lerngruppen zusammengesetzt?

Mathematik in Ihrer Gruppe

Die Kompetenzen der Schüler/innen dieser Lerngruppe erstrecken sich über drei Kompetenzstufen – von flexibler Anwendung bis zu mangelnder Beherrschung von Routineprozessen.



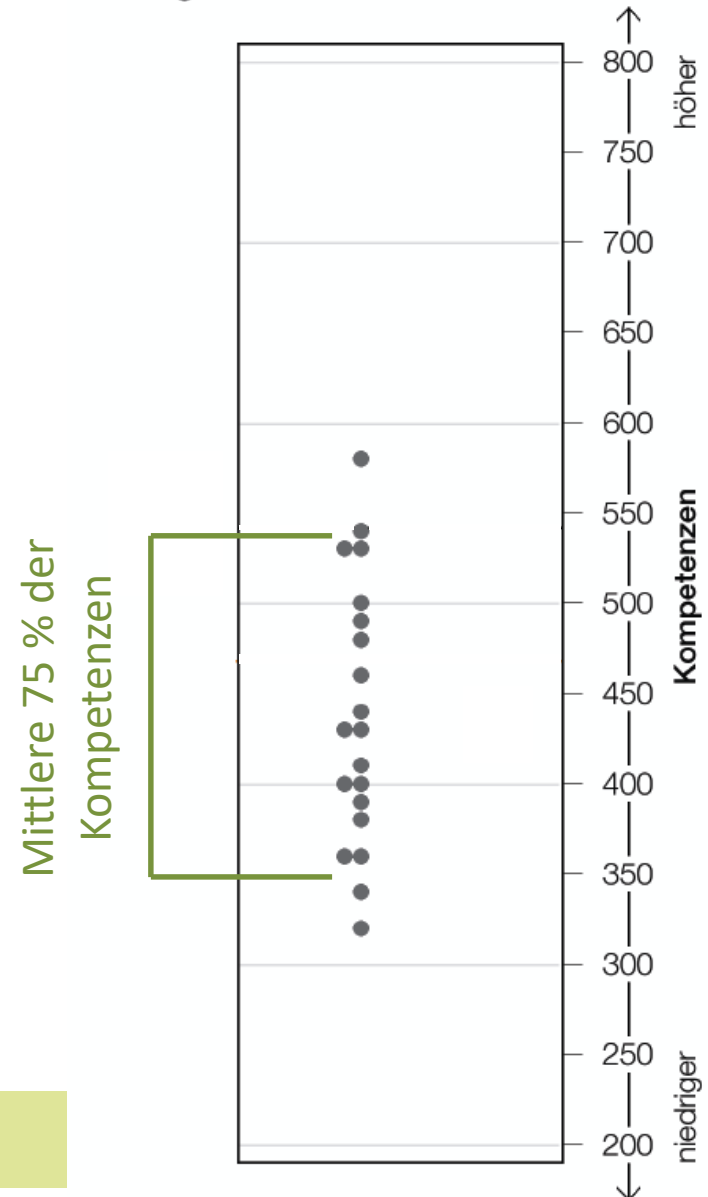
Wie sind Lerngruppen zusammengesetzt?

Beispiel einer Klassenrückmeldung;
Standardüberprüfung M8-2017 (2)

Ohne Berücksichtigung der höchsten und niedrigsten Kompetenzen streuen die Ergebnisse dieser Lerngruppe über einen Wertebereich von 184 Punkten.

Mathematik in Ihrer Gruppe

Vergleich der Mittelwerte mit Streuung



Wie sind Klassen zusammengesetzt?

Übersicht über alle Klassen/Lerngruppen

Welches Leistungsspektrum findet sich innerhalb von Klassen?

Leistungsstreuung in Mathematik innerhalb der Klasse/Lerngruppe

	im homogensten Viertel der Lerngruppen	in der mittleren Hälfte der Lerngruppen	im heterogensten Viertel der Lerngruppen
Volksschule	unter 200 Punkte	200 bis 270 Punkte	über 270 Punkte
Sekundarstufe I gesamt	unter 156 Punkte	156 bis 218 Punkte	über 218 Punkte
APS	unter 153 Punkte	153 bis 217 Punkte	über 217 Punkte
AHS	unter 164 Punkte	164 bis 218 Punkte	über 218 Punkte

*eingetragen ist die Leistungsspanne der mittleren 75% innerhalb einer Lerngruppe
 VS: N = 4243 Klassen/Lerngruppen mit mindestens 8 Schüler/innen
 Sek I: N = 3871 Klassen/Lerngruppen mit mindestens 8 Schüler/innen
 davon 2834 Klassen/Lerngruppen in APS und 1164 Klassen/Lerngruppen in AHS*

Quelle: Standardüberprüfungen M4-2013 sowie M8-2017, eigene Berechnungen auf Basis der Rückmeldedaten auf Lerngruppenebene

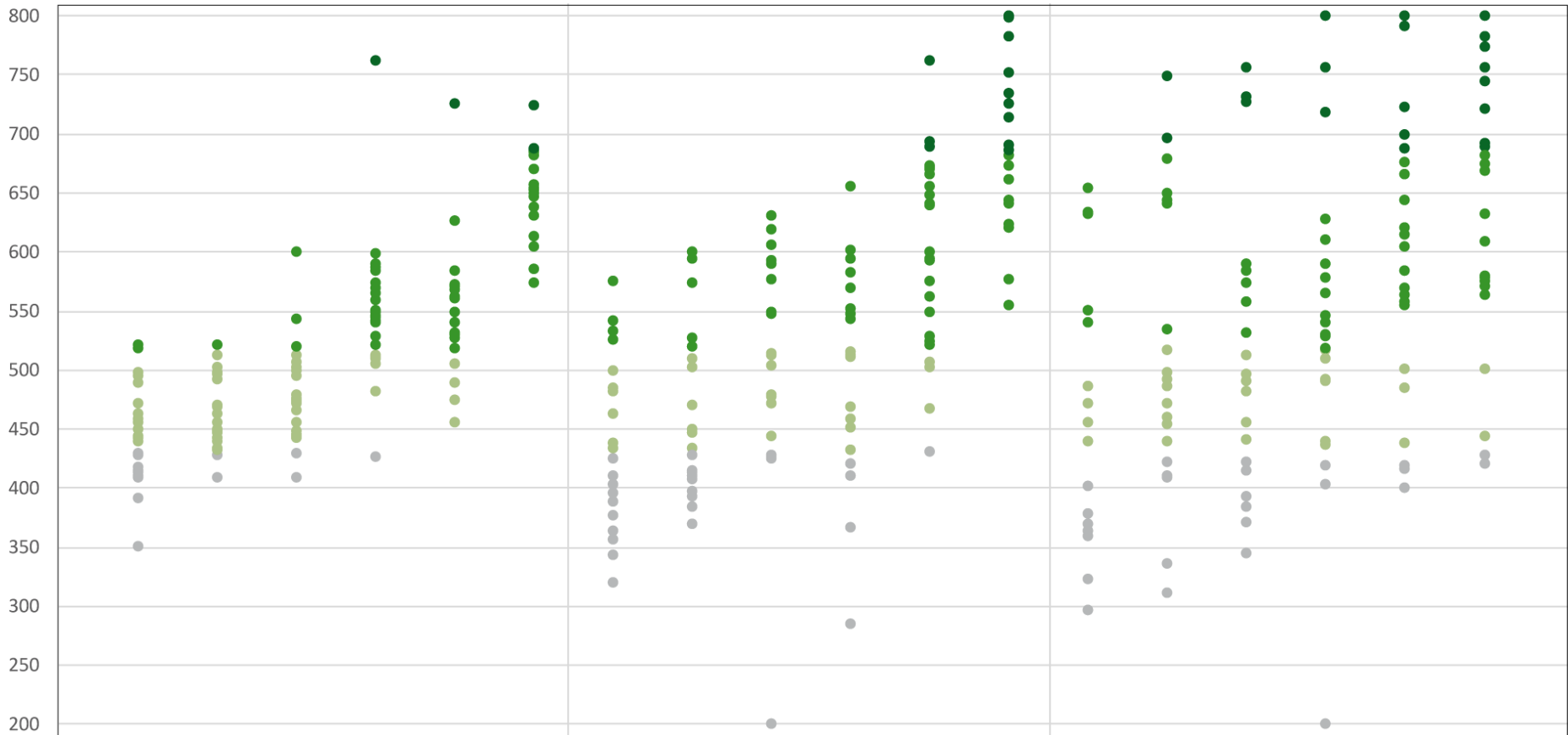
Welches Leistungsspektrum findet sich innerhalb von Klassen?

Einige Beispiele aus ...

... dem homogensten Viertel der Lerngruppen

... der mittleren Hälfte der Lerngruppen

... dem heterogensten Viertel der Lerngruppen



Paradigmen im Umgang mit Vielfalt

Homogenität

- Die Lernenden in einer Bildungsinstitution werden als ähnlich angesehen und deshalb gleich behandelt.

- Keine Anerkennung der Unterschiede

Versuche der Homogenisierung

- Möglichst homogene Gruppen zu schaffen entspricht der „tradierte[n] Sicht auf Vielfalt im dt. Schulsystem“. (Fischer, Rott, Veber, 2014, S. 22)
- Homogene Lerngruppen schaffen zu können, ist eine Illusion:
 - im engeren Sinne praktisch nicht möglich
 - wenn, nur nach einem sehr eng gefassten Merkmal

nach: Sliwka, 2010, S. 214

Vielfalt als „Normalfall“ – auch statistisch (1)

Kompetenzen im Fach (am Beispiel M8):

- In 87 % der Klassen befinden sich Schüler/innen aus zumindest 3 verschiedenen Kompetenzstufen in Mathematik.

Lesekompetenz als Grundlagenfertigkeit (am Beispiel D8):

- In 90 % der Klassen befinden sich Schüler/innen aus zumindest 3 verschiedenen Kompetenzstufen in Lesen.

Fachbezogene motivationale Merkmale (am Beispiel M8):

- In 97% der Klassen befinden sich Schüler/innen aus zumindest 3 verschiedenen Stufen nach Freude in Mathematik (von 4 Stufen).
- In 97 % der Klassen befinden sich Schüler/innen aus zumindest 3 Stufen nach fachlichem Selbstkonzept (von 4 Stufen).

Quellen: Standardüberprüfung M8-2017 und D8-2016; eigene Berechnungen; vgl. Schreiner et al., 2018; Breit et al., 2017

Vielfalt als „Normalfall“ – auch statistisch (2)

Familiäre Herkunft (am Beispiel der 8. Schulstufe):

- In 95 % der Klassen befinden sich Schüler/innen mit Eltern verschiedener formaler Bildungshöhe (z.B. Pflichtschule bis Matura oder Lehre/BMS bis Universität).

Schüler/innen mit Migrationshintergrund:

- keine: ~ 18 % der Klassen
- bis zu einem Drittel: ~ 59 % der Klassen
- über ein Drittel: ~ 23 % der Klassen
- Die Jugendlichen einer Klasse sind in bis zu 12 verschiedenen Ländern geboren.

Erstsprachen:

- ausschließlich Deutsch: ~ 12 % der Klassen
- 2 bis 5 Erstsprachen: > 50 % der Klassen
- über 6 Erstsprachen: ~ 35 % der Klassen

Quellen: Standardüberprüfung M8-2017; eigene Berechnungen; vgl. Schreiner et al., 2018

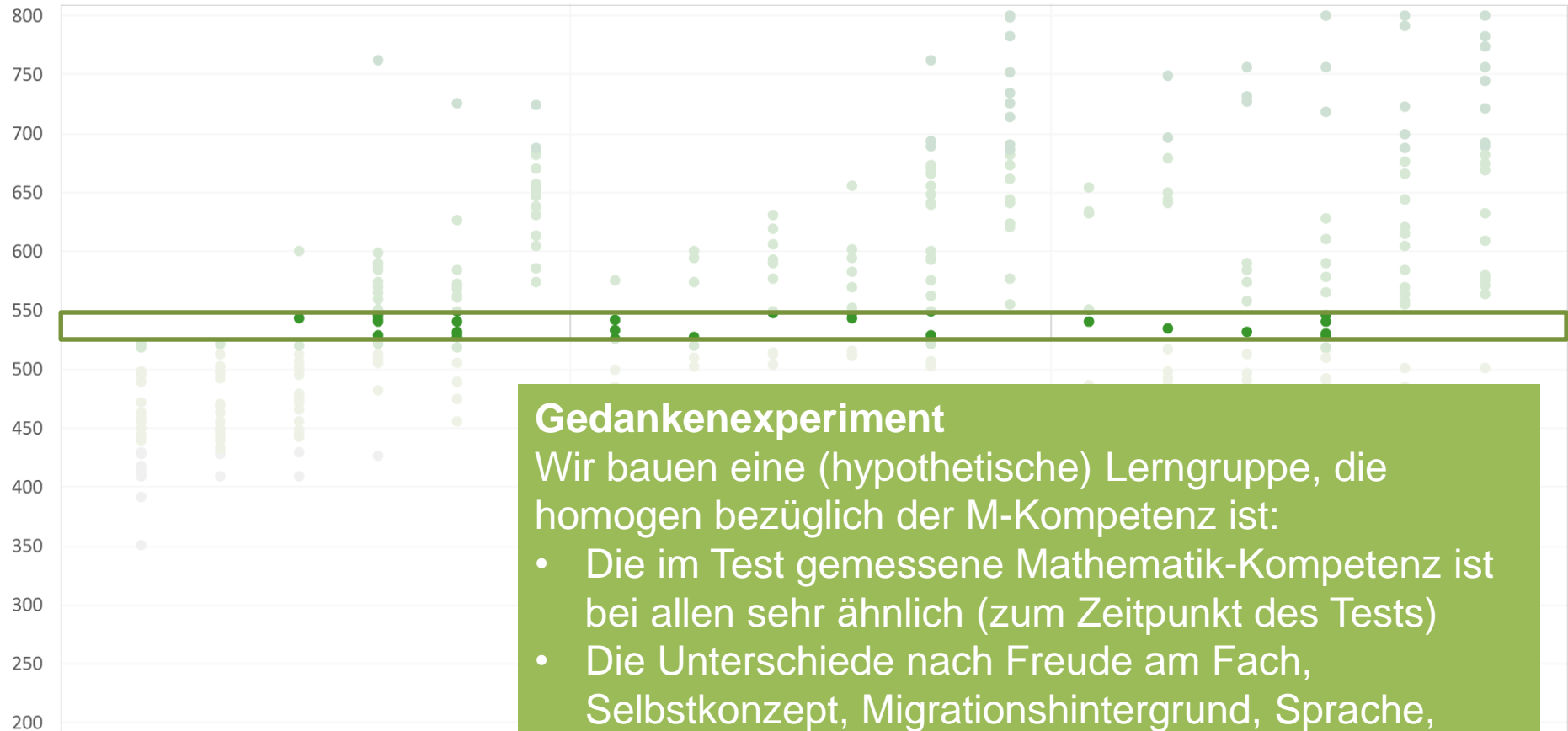
Schüler/innen mit ähnlicher Mathematik-Kompetenz

Einige Beispiele aus ...

... dem homogensten Viertel
der Lerngruppen

... der mittleren Hälfte
der Lerngruppen

... dem heterogensten Viertel
der Lerngruppen



Gedankenexperiment

Wir bauen eine (hypothetische) Lerngruppe, die homogen bezüglich der M-Kompetenz ist:

- Die im Test gemessene Mathematik-Kompetenz ist bei allen sehr ähnlich (zum Zeitpunkt des Tests)
- Die Unterschiede nach Freude am Fach, Selbstkonzept, Migrationshintergrund, Sprache, Bildung der Eltern, ... sind gleich groß wie in tatsächlichen Lerngruppen.

Paradigmen im Umgang mit Vielfalt

Homogenität

- Die Lernenden in einer Bildungsinstitution werden als ähnlich angesehen und deshalb gleich behandelt.

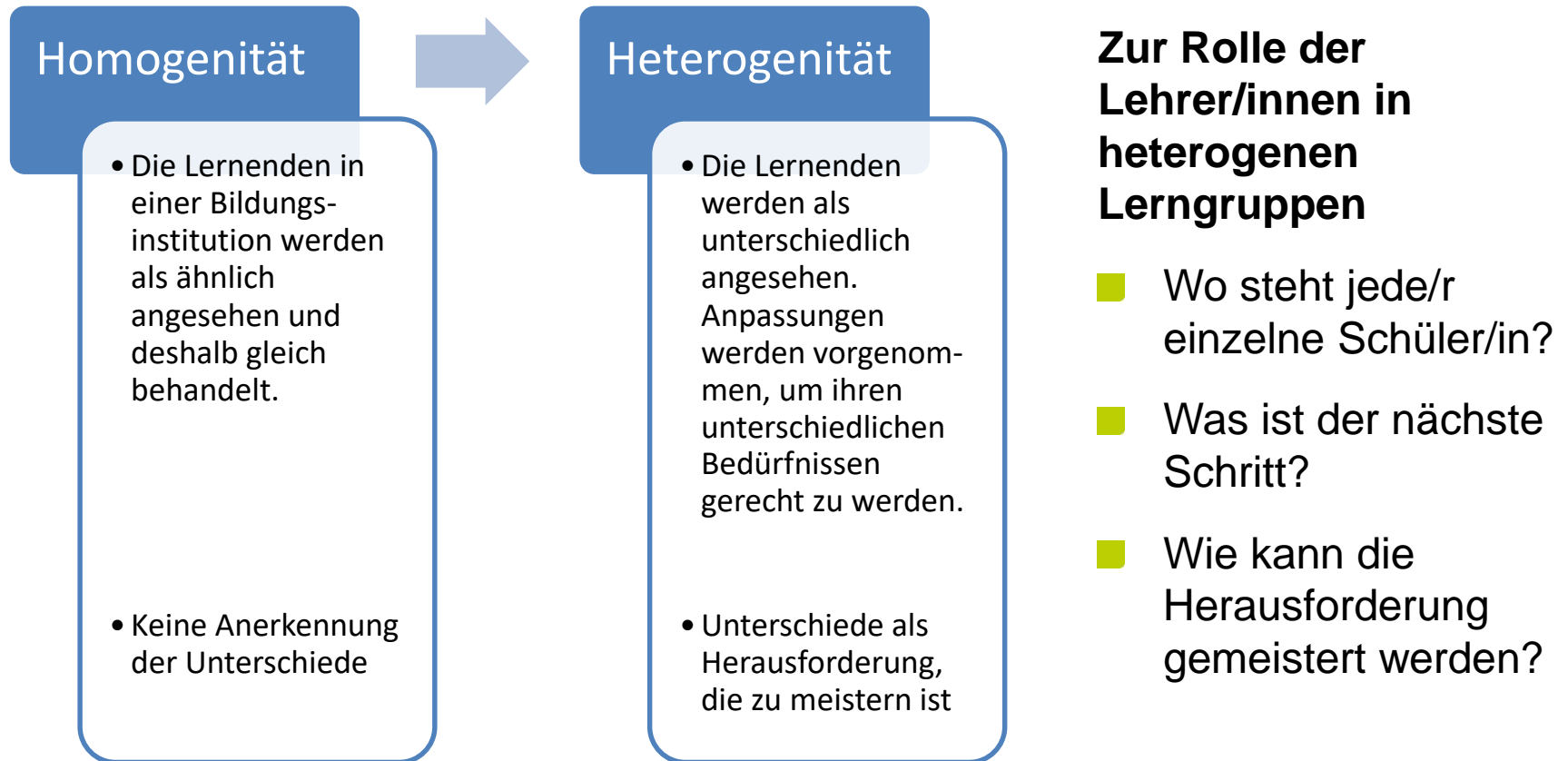
- Keine Anerkennung der Unterschiede

Versuche der Homogenisierung

- Möglichst homogene Gruppen zu schaffen entspricht der „tradierte[n] Sicht auf Vielfalt im dt. Schulsystem“. (Fischer, Rott, Veber, 2014, S. 22)
- Homogene Lerngruppen schaffen zu können, ist eine Illusion:
 - im engeren Sinne praktisch nicht möglich
 - wenn, nur nach einem sehr eng gefassten Merkmal
- (Vermeintlich) homogene Lerngruppen sind nicht erstrebenswert:
 - für die Lernenden weder am förderlichsten für die schulische Kompetenzentwicklung (Gröhlich et al., 2009) noch für Entwicklung im sozio-emotionalen Bereich (Scharenberg, 2012)
 - aus Sicht der Lehrenden versperren sie den Blick auf die Heterogenität nach anderen Merkmalen und auf die intrapersonale Diversität

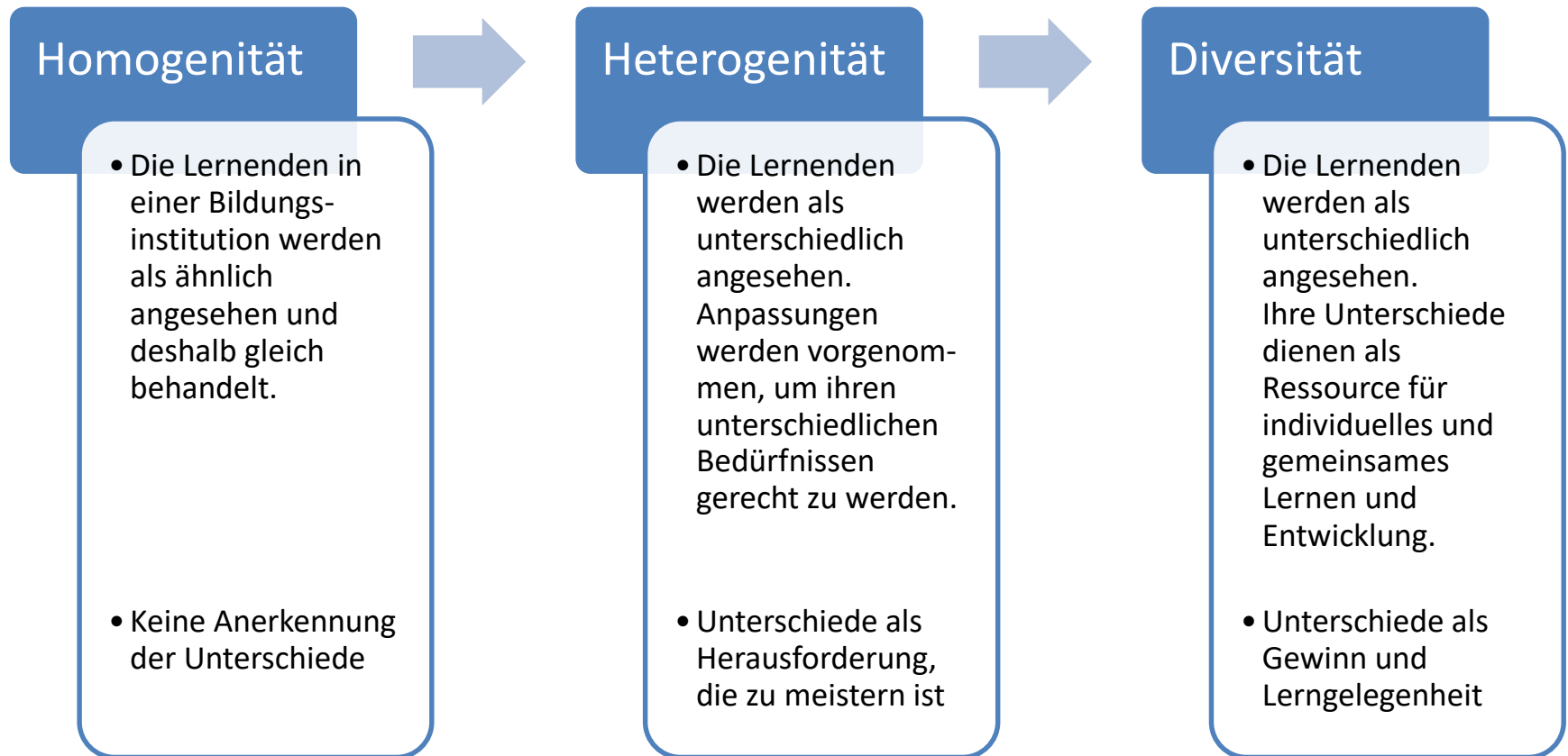
nach: Sliwka, 2010, S. 214

Paradigmen im Umgang mit Vielfalt



nach: Sliwka, 2010, S. 214

Paradigmen im Umgang mit Vielfalt



nach: Sliwka, 2010, S. 214

Paradigmen im Umgang mit Vielfalt

Zur Rolle von Lehrenden und Lernenden im Kontext der Diversität

- Diversität nutzen, um voneinander und miteinander zu lernen, z. B. durch
 - Kooperatives Lernen bei kontinuierlicher Übernahme von Verantwortung durch die Lernenden
 - Peer-Tutoring als Lerngelegenheit für alle Beteiligten
- Intrapersonale Diversität

Diversität

- Die Lernenden werden als unterschiedlich angesehen. Ihre Unterschiede dienen als Ressource für individuelles und gemeinsames Lernen und Entwicklung.
- Unterschiede als Gewinn und Lerngelegenheit

Herzlichen Dank!

Claudia Schreiner

Innsbruck, 11. Jänner 2019



Quellen und weiterführende Literatur:

- Bundes- (und Landes-) Ergebnisberichte aus Standardüberprüfungen
- Musterrückmeldungen für Schulen und Lehrkräfte aus den Standardüberprüfungen
- Erlebnisberichte (national und international) aus internationalen Studien wie PISA
- Nationaler Bildungsbericht